

Reden ist Gold – Schweigen eine verpasste Chance!

Zu den nicht unbedingt bevorzugtesten Aufgaben von Vorstandsfrauen und -männern, Vereinspräsident:innen und Kassieren gehört es, dann und wann vor Publikum zu reden. Aber auch sonst kommen Eltern immer wieder in die Situation ein paar Worte sagen zu müssen: Beim Infoabend in der Schule, an einer Veranstaltung, während einer Diskussion. Manchmal sagen sie dann im entscheidenden Moment aber lieber nichts, als – wie sie meinen – etwas Falsches oder das Richtige ungeschickt. Denn obwohl Menschen in ihrem Alltag dauernd reden, mit ihrer Umgebung kommunizieren, sprechen die Wenigsten wirklich gerne vor Publikum – viele haben davor sogar richtiggehend Panik. Dabei ist es mit dem nötigen Basiswissen, ein bisschen Übung und einigen Tricks gar nicht so schwierig und wenn man seine Hemmungen erst einmal überwunden hat, wird man belohnt mit dem guten Gefühl, nicht geschwiegen zu haben!

Souverän ist, wer zu sich selbst und zu seinen Fehlern steht!

Wer eine Rede im privaten oder einen Vortrag im geschäftlichen Bereich hält, wird von den Zuhörern immer zuerst als Person beurteilt. Der Inhalt ist natürlich auch von Bedeutung, kommt aber erst in zweiter Linie. Wichtiger ist der Redner, die Rednerin als Persönlichkeit. Diese bleibt in Erinnerung. Und das ist bei einer Wortmeldung am Elternabend nicht anders. Wie können Sie also die Zuhörerenden überzeugen? Erfolgreiche Menschen sind immer ganz sich selbst. Sie wirken echt und überzeugend und hinterlassen dadurch einen nachhaltigen Eindruck. Rhetorische Perfektion wird dabei nicht angestrebt; sie schafft eher Distanz und Ablehnung. Alles, was künstlich, unecht und angelernt ist, wirkt negativ. Alles, was echt ist, wirkt überzeugend. Sogar Fehler in der freien Rede sind erlaubt. Sie bieten den Zuhörerenden eine Möglichkeit zur Identifikation. Jeder denkt im Stillen: «Das hätte mir auch passieren können». Meist unbewusst reagieren Zuhörer:innen auf die Sprache des Körpers.

Die Einleitung hat die Aufgabe, das Eis zwischen dem Sprecher, der Sprecherin und dem Publikum zu brechen, es einzustimmen und an das Thema heranzuführen.



© de.123rf.com

Wichtige Punkte:

- Bereiten Sie Ihren Text zu Hause sorgfältig vor. Wenn Sie ungeübt sind, schreiben Sie ihn in der Vortragssprache (Schriftdeutsch oder Mundart) auf und trainieren ihn (evtl. vor dem Spiegel).
- Legen Sie mindestens die ersten Sätze der Einleitung und des Schlusses schriftlich fest und lernen Sie diese auswendig. Für den Text dazwischen genügen dem geübteren Redner Stichworte.
- Wenn Sie stecken bleiben, nehmen Sie den letzten Gedankengang nochmals auf.
- Wenn Sie sich versprechen, wiederholen Sie einfach das betreffende Wort oder den ganzen Satz richtig.
- Versuchen Sie, nicht alles vom Blatt zu lesen und reden Sie mit Sprechpausen.
- Sprechen Sie von Dingen, die Ihnen selbst klar sind.
- Beginnen Sie nicht beim Reden die Formulierungen umzustellen und vermeiden Sie Fremdwörter.
- Haben Sie ein wichtiges Stichwort übersprungen, holen Sie diesen Punkt später nach.
- Benutzen Sie visuelle Hilfsmittel, (Beamer, Flip-Chart, etc.), jedoch sparsam.

Die Art und Weise, wie man vor dem Publikum steht oder gekleidet ist, wirkt schon, bevor überhaupt der erste Satz gesprochen ist. Wenn zwischendem Gehörten und dem Gesehenen keine Übereinstimmung herrscht, fällt das auf.

Trauen Sie sich!

Vielleicht wollen Sie über etwas informieren, indem Sie eine Sache darstellen oder erklären; vielleicht wollen Sie das Publikum auffordern, etwas zu lernen, für eine Sache Interesse zu zeigen oder einen bestimmten Entscheid zu fällen. Ein guter Aufbau erleichtert Zuhörenden das Mitdenken und Ihnen selbst, den roten Faden nicht zu verlieren. Sinnvollerweise gliedern Sie deshalb Ihre Botschaft in eine Einleitung, einen Hauptteil und einen Schluss. Die Einleitung hat die Aufgabe, das Eis zwischen dem Sprecher, der Sprecherin und dem Publikum zu brechen, es einzustimmen und an das Thema heranzuführen. Der Hauptteil besteht aus der zentralen Idee und/oder dem Anliegen und am Schluss fasst man das Wesentliche kurz zusammen und kann die Zuhörer:innen nochmals im Sinne der Sache motivieren.

Reden Sie Klartext!

Sagen Sie das, was Sie sagen wollen, einfach und in klaren, verständlichen Worten. Komplizierte Satzgebilde ermüden die Zuhörer:innen. Bemühen Sie sich um positive Formulierungen und verwenden Sie Ich-Botschaften («Ich bin der Meinung, dass ...» an Stelle von «man sollte ...»). Vermeiden Fremdwörter, die sich in unserer Sprache nicht eingebürgert haben oder für die es ein passendes deutsches Wort gibt. Manchmal macht es Sinn, die gesprochenen Aussagen durch Beispiele und Vergleiche zu verdeutlichen.

Kurzvorbereitung

Oft bleibt wenig Zeit, sich umfassend vorzubereiten. Wer sich folgende Punkte überlegt, kann sicher sein, dass auch spontane Statements gut überkommen:

- Was ist meine Hauptbotschaft?
- Wie formuliere ich den Schlusssatz?
- Was sind meine wichtigsten Argumente?
- Welche Beispiele kann ich bringen?

Die Schweizerische Vereinigung der Elternorganisationen SVEO war die Dachorganisation von Elternvereinen und Elterngruppen in der deutschsprachigen Schweiz. Im Jahr 2016 fusionierte sie mit Elternbildung CH und existiert seither nicht mehr als eigenständige Vereinigung.

Dieses Themenblatt entstand dank finanzieller Unterstützung durch:

MIGROS
kulturprozent

© SVEO, 2008
Katrín Toggweiler-Gretener,
Hedingen
Elternbildung CH, 2021